

DER HEILIGE WOLFGANG IM RELIGIONSUNTERRICHT

Eine Arbeitshilfe des Religionspädagogischen Seminars Regensburg



UNTERRICHTSEINHEITEN ZUM HEILIGEN WOLFGANG

Ziel der diözesanen Arbeitshilfe zum heiligen Wolfgang ist es, den heiligen Wolfgang als Diözesanpatron stärker im Bewusstsein der Gläubigen, der Gemeinden und der Gruppierungen im Bistum zu verankern und Anregungen für die Gestaltung der Wolfgangswache zu geben. Zu diesem Ziel kann auch der Religionsunterricht seinen Beitrag leisten. „Für eine wachsende Zahl von Kindern ist der Religionsunterricht der wichtigste und oft auch einzige Ort der Begegnung mit dem Glauben und der Kirche. Andererseits interessieren sie sich für die Lebenspraxis anderer Menschen und sind auf der Suche nach lebendigen Erfahrungen mit Religion und Glauben.“

(Kath. Schulkommissariat, LehrplanPlus für Katholische Religionslehre an den bayerischen Grundschulen, München 2014, S. 23)

Auf dieser Grundlage wurden zwei Unterrichtseinheiten (eine für die Grundschule, eine für die Mittelschule) konzipiert, die den heiligen Wolfgang als Beispiel gelebten Glaubens in den Blick nehmen. Die Beschäftigung mit dem heiligen Wolfgang als ehemaligen Bischof von Regensburg und als Diözesanpatron des Bistums Regensburg im Religionsunterricht ermöglicht die Begegnung mit der Lebenspraxis eines Menschen, der fest im Glauben verwurzelt war und die Begegnung mit der Kirche in ihrer Struktur und ihrem tieferen Sinngehalt. Den Unterrichtseinheiten liegt der Lernweg „Vorbildgestalten kennenlernen“ zugrunde, der dieser Arbeitshilfe beigefügt wurde.

Eine ausführliche Sachanalyse wurde nicht erstellt, da die Arbeitshilfe der Diözese bereits an anderer Stelle ausführlich über das Wirken des heiligen Wolfgang und seine theologische Bedeutung informiert.

Die Unterrichtseinheiten sind kompetenzorientiert. Wie viele Unterrichtsstunden für die Einheit veranschlagt werden müssen, richtet sich dabei nach dem Unterrichtsprozess in der Klasse und kann variieren.

zusammengestellt von Ulrich Petz, Religionspädagogisches Seminar, HA Schule/Hochschule der Diözese Regensburg

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

A \ LERNWEG „VORBILDGESTALTEN KENNENLERNEN“

LERNSchritte	LERNPROZESS	LERNUMGEBUNG
<p>Im Lernkontext ankommen Problemstellung entdecken</p> <p>Motivation</p> <p>Zielangabe</p>	<p>Die SuS kommen mit der Vorbildgestalt in Berührung:</p> <ul style="list-style-type: none"> · aktueller Anlass (z.B. Heiligenfest im Kirchenjahr) · Bild, Zeitungsausschnitt, eines heutigen Menschen, der ein Modell für christliches Leben und Handeln sein kann („Local Hero“), Fragen an Vorbild-Personen stellen 	<p>Bilder, Textausschnitte, Heiligenfigur, Symbol, „Attribute“, Lernaufgabe</p>
<p>Vorstellungen entwickeln</p> <p><i>Begegnung mit der Vorbildgestalt</i></p>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> · vermuten · bringen Vorwissen ein · stellen Fragen an die Vorbildgestalt 	<p>Unterrichtsgespräch, Wortkarten, Tafel-/Bodenbild</p>
<p>Lernprodukt erstellen Lernmaterial bearbeiten Informationen auswerten</p> <p>- Lernaufgabe -</p> <p>Kennenlernen</p> <p>Tiefer verstehen</p>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> · lernen Szenen aus dem Leben der Vorbildgestalt kennen · erfahren von Schlüsselerlebnissen · „begleiten“ die Vorbildgestalt Die SuS verstehen die Auswirkungen des Handelns der Vorbildgestalt auf die Menschen ihrer Zeit und Umgebung: · die Bedeutung des Lebens von Heiligen in entsprechenden Legenden entdecken · Symbole und Attribute von Heiligen mit deren Leben in Verbindung setzen · sich in eine Lebenssituation der Vorbildgestalt hineinversetzen (v.a. Entscheidungssituationen) · Folgen des Handelns auf die Umgebung der Vorbildgestalt bedenken 	<p>Erzählen, Hörszene, Film, Bilder, szenische Darstellung, Ausdrucksgestaltung, Einfühlungsübung, ggf. kooperative Lernformen, Arbeiten mit Texten und Bildern, Legenden und Symbole betrachten, szenische Darstellung, Formen der kreativen Ausdrucksgestaltung, Rollenspiel, Tafel-/Bodenbildgestaltung</p>
<p>Lernprodukte vorstellen, festhalten, diskutieren</p> <p>die Glaubensdimension erschließen und deuten</p>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> · fragen nach möglichen „inneren“ Motiven für das Handeln und die Entscheidungen der Vorbildgestalt · fragen nach dem Grund der Verehrung des/der Heiligen · untersuchen Aussagen der Vorbildgestalt auf ihre Glaubensdimension hin 	<p>Lebensereignisse auswerten Gespräch zu biblischen Texten in Verbindung setzen</p>

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

LERNSchritte	LERNPROZESS	LERNUMGEBUNG
<p>Lernzugewinn definieren Sichern und vernetzen</p> <p>„Botschaft“ erschließen</p>	<p>Die SuS erkennen die „Botschaft“ der Vorbildgestalt für ihr eigenes Leben:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Lebensmotto aus den Aussagen und Handlungen der Vorbildgestalt gewinnen und meditieren <p>Die SuS fassen die Ergebnisse zusammen und fixieren diese:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Lernzugewinn reflektierend in Worte fassen. Heute habe ich gelernt, dass...? Jetzt weiß ich, dass/warum/wozu... · Zusammenhänge zum Ausdruck bringen 	<p>Kerngedanken formulieren, Formen der Ergebnissicherung, Tafel-/Bodenbild, Hefteintrag, Erstellen von Übersichten und Grafiken, Plakat, Tafelbild, Portfolio, Lapbook</p>
<p>Transferieren und festigen Kompetenzzuwachs in neuen Aufgabenstellungen erproben</p> <p>Aktualisierung</p>	<p>Die SuS nehmen die Vorbildgestalt ins eigene Leben hinein:</p> <ul style="list-style-type: none"> · überlegen, wie beispielhaftes Handeln in kleinen Schritten nachgeahmt werden kann · Heilige um Fürbitte für das eigene Handeln anrufen · Lebensmotto bedenken · Gebet der Vorbildgestalt übernehmen · Spuren (z.B. Werk) der Vorbildgestalt in der eigenen Lebenswelt entdecken 	<p>konkrete Beispielsituationen finden und veranschaulichen, in Symbolen vergegenwärtigen (z.B. Licht sein wie Martin), Fürbitten formulieren, Besinnung, Spruchmeditation, aktuelle Bezüge in Bildern und Gegebenheiten herstellen, neue Lernaufgabe</p>

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

B \ UNTERRICHTSEINHEIT IN DER GRUNDSCHULE: DER HEILIGE WOLFGANG - VORBILD IM GLAUBEN

Zuordnung zum Lehrplan:

1/2 Lernbereich 8: In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören

1. Vorüberlegungen zur Sache

1.1 Vorgaben des Lehrplans

1.1.1 Grundlegende Kompetenzen

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen Kirche als Gemeinschaft, der Christen durch die Taufe angehören. Sie erkennen, dass Christen im Gebet, in der Feier des Sonntags und in den Festen im Kirchenjahr ihren Glauben an Jesus Christus zum Ausdruck bringen und gestalten dies in Ansätzen mit.

1.1.2 Kompetenzerwartung

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben am Beispiel eines Heiligen, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten, und drücken aus, was sie daran vorbildlich finden.

1.1.3 Inhalte zu den Kompetenzen

- Heilige in der Nachfolge Jesu

1.1.4 Prozessbezogene Kompetenzen

- wahrnehmen
- kommunizieren
- urteilen

1.2 Didaktische Reduktion

Immer wieder kann man in diesen Tagen lesen, dass wir in einer Zeit des Umbruchs leben. Die Maxime „immer weiter, immer höher, immer mehr!“ wird gerade von jungen Menschen immer öfters in Frage gestellt. Sei es auf Demonstrationen für den Schutz und die Bewahrung der Schöpfung, sei es im Bereich sozialer Verantwortung in einer globalisierten Gesellschaft.

Menschen suchen nach Werten für ihr Leben, die auch in Zukunft tragen können.

Und sie suchen nach Menschen und Vorbildern, an denen sie sich orientieren können.

Solche Vorbilder können auch heute noch Heilige sein. Ihr Einsatz für die Mitmenschen, ihre Hingabe an ein Ideal und ihre Selbstlosigkeit finden nach wie vor Bewunderung und kann begeistern.

Dabei verweist das Leben der Heiligen auch darauf, dass es da mehr gibt.

Mit ihrem Einsatz verweisen sie auf die Gegenwart Gottes in unserer Welt. In ihren Worten erfahren wir etwas von Gott und in ihrem Handeln spüren wir das Wirken des Heiligen Geistes.

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

Auch im Wirken des heiligen Wolfgang, das geprägt war von großer Frömmigkeit und festem Gottvertrauen, wird dies deutlich. Er war überzeugt von den Werten des Evangeliums und setzte sich entschieden dafür ein. Aus seinem Glauben resultierten der Mut zu unpopulären Entscheidungen, wie der Trennung von Abt- und Bischofswürde, sowie der Verzicht auf den Ostteil seines Bistums.

„Seine Aufgaben waren andere als die unserer Zeit. Doch bleibt die innere Haltung, wie sie zu lösen sind, die gleiche. Selbstlosigkeit, Verzicht auf eigene Ansprüche und die Fähigkeit um des Evangeliums willen den Blick nach vorne zu richten, all das hat uns Bischof Wolfgang vorgelebt.“ (Georg Schwager, in: Die im Licht sind, Regensburg 2001) Mit diesen Fähigkeiten und Eigenschaften, mit diesen Werten und Idealen und nicht zuletzt mit diesem großen Glauben kann Wolfgang auch für die Menschen heute ein Vorbild sein.

1.3 Intentionen des Lernprozesses

Hauptanliegen:

Die Schülerinnen und Schüler werden auf wichtige Stationen im Leben des heiligen Wolfgang aufmerksam und werden sich bewusst, warum er für uns heute ein Vorbild sein kann.

Teilintentionen:

1. Aufmerksam werden auf den heiligen Wolfgang und sein Wirken
2. Entdecken und Erörtern positiver Eigenschaften Wolfgangs
3. Stellung nehmen zum Wirken des heiligen Wolfgang
4. Erkennen der Vorbildfunktion des heiligen Wolfgang

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

2. Verlaufsplan

Klasse: 6	Datum:	Lernbereich 8: In der Gemeinde leben - zur katholischen Kirche gehören
--------------	--------	---

THEMA: „DER HEILIGE WOLFGANG –VORBILD IM GLAUBEN“

LERNSchRITTE	LERNPROZESS	LERNUMGEBUNG (Sozialform/ Medien)
Anfangsritual		
Im Lernkontext ankommen / Problemstellung entdecken	Betrachtung des Bildes Anschl. freie Schüleräußerungen (1. Beobachtungen; 2. Vermutungen) L klärt auf, dass es sich bei der Darstellung um den heiligen Wolfgang handelt.	Beamer / Dokumentenkamera oder Internet UG
Vorstellungen entwickeln	L verweist auf die beschriebenen Attribute des heiligen Wolfgangs und fordert die Schüler/innen auf, sich in Partnerarbeit eine Geschichte zu überlegen, in denen das Beil, die Kirche und der heilige Wolfgang vorkommen Einige Ergebnisse werden vorgestellt.	PA UG
Zielangabe	Alternativ werden anhand des Bildes Fragen der Schüler/innen gesammelt und auf Wortkarten notiert: Warum hat/hast du...? Was bedeutet...? Wann hat/hast du...? Die Fragen werden im Klassenzimmer sichtbar aufgehängt (Seitentafel oder Themenleine). „Eure Ideen passen gut. Ihr könnt sie jetzt überprüfen, denn wir werden heute den heiligen Wolfgang kennenlernen und erfahren, warum er immer mit diesen Dingen in der Hand dargestellt wird.“ Alternativ: Eure Fragen sind sehr interessant. Wir wollen jetzt versuchen, die Fragen zu beantworten und mehr vom heiligen Wolfgang zu erfahren.	SsA Wortkarten Leine, Tafel LV
Lernprodukt erstellen / Lernaufgabe bzw. Lernmaterial bearbeiten und Informationen auswerten	Lehrererzählung im Sitzkreis vom Leben des heiligen Wolfgang Dabei werden passende Bilder in die Mitte gelegt.	LE Mögliche Bilder: Kleinkind, Schule, Freunde, Verwaltung, Priester, Bischof, Bistumsteilung, Kapelle und Beil, Kreuz

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

LERNSchritte	LERNPROZESS	LERNUMGEBUNG (Sozialform/ Medien)
Lernprodukt erstellen / Lernaufgabe bzw. Lernmaterial bearbeiten und Informationen auswerten	<p>SuS äußern sich spontan und wiederholen die wichtigsten Inhalte der Erzählung und ordnen die Bilder zu einem Lebensweg im Bodenbild.</p> <p>In Gruppen suchen die Schüler/innen aus verschiedenen Begriffen und Eigenschaften diejenigen heraus, die zum heiligen Wolfgang passen.</p> <p>Im nächsten Schritt einigen sie sich auf den wichtigsten Begriff, kleben diesen auf ein Plakat und gestalten ein Attribut, das diese Eigenschaft, diesen Begriff gut zum Ausdruck bringt.</p> <p>Alternativ: Kinder suchen sich in Gruppen eine oder zwei Fragen vom Stundenbeginn, die sie jetzt beantworten können und überlegen ihre Antwort.</p>	<p>LSG</p> <p>Bodenbild</p> <p>GA</p> <p>WK – Begriffe</p> <p>Plakate</p> <p>WK – Fragen</p> <p>GA</p>
Lernprodukt vorstellen, festhalten, diskutieren	<p>SuS kommen in den Sitzkreis und stellen ihre Ergebnisse vor.</p> <p>In der anschließenden Diskussion wird festgestellt, dass der heilige Wolfgang über viele gute Eigenschaften verfügte und oft gut handelte und entschied.</p> <p><i>Alternativ: Die Kinder stellen sich ihre Antworten auf die Fragen vom Stundenbeginn vor.</i></p>	<p>UG</p>
Lernzugewinn definieren, sichern und vernetzen	<p>In den Ecken des Klassenzimmers werden folgende Wortkarten verteilt:</p> <p>Am Heiligen Wolfgang gefällt mir ... Dieser Gedanke war mir heute ganz wichtig ... Ich würde gerne noch wissen ... Der Heilige Wolfgang kann ein Vorbild sein, weil ...</p> <p>Die Wortkarten werden von den SuS vorgelesen und die Kinder verteilen sich auf die Ecken. In jeder Ecke dürfen einige Kinder ihre Wahl begründen und den Satz vervollständigen.</p>	<p>Wortkarten</p> <p>UG</p>
Transferieren	<p>Im Sitzkreis werden verschiedene Wolfgangsbilder verteilt. L verweist darauf, dass in vielen Kirchen Bilder und Statuen vom heiligen Wolfgang angebracht werden. SuS vermuten, warum das so ist. (weil er für die Menschen ein Vorbild ist) L lässt die Kinder nennen, worin Wolfgang ein Vorbild sein kann – dabei werden Wortkarten beschriftet und zu den Bildern gelegt.</p>	<p>Wolgangsbilder</p> <p>LSG</p> <p>Wortkarten</p>
Stundenabschluss	<p>Wolgangslied (GL 929)</p>	<p>Lied GL 929</p>

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

3. Material

3.1 Bild



DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

3.2 Lehrererzählung

Der Heilige Wolfgang

Vor mehr als 1000 Jahren wurde der heilige Wolfgang in einer kleinen Stadt in Schwaben, in Pfullingen, geboren. „Unser Junge soll es einmal gut haben. Ihm soll im Leben nichts fehlen, damit er glücklich wird.“, wünschten sich die Eltern. Deshalb brachten sie ihn zu den Mönchen auf die Klosterinsel Reichenau im Bodensee. Denn die Schule der Mönche war für ihre gute Ausbildung bekannt. Hier konnte er viel lernen und bekam eine gute Ausbildung.

In der Schule lernte Wolfgang Heinrich kennen. Heinrich stammte aus einer vornehmen Familie. Als Heinrich die Schule wechseln sollte, um in Würzburg weiter zu lernen, sagte er zu Wolfgang: „Komm doch mit! Ohne dich wird es ihn in Würzburg langweilig. So einen Freund, dem ich vertrauen kann und dem ich alles sagen kann, finde ich dort sicher nicht.“ So überredete er Wolfgang mitzukommen. Es wird erzählt, dass Wolfgang so klug war, dass er seinen Mitschülern Dinge erklärte, die die Lehrer nicht wussten.

Das gefiel aber nicht allen Lehrern und einige wollten keinen Schüler, der mehr wusste als sie selbst. So musste Wolfgang die Schule verlassen.

Sein Freund Heinrich vergaß ihn aber nicht. Und als er Erzbischof von Trier wurde, überredete er Wolfgang nach Trier zu kommen und ihm zu helfen. Heinrich wollte Wolfgang wichtige Ämter geben. „Danke Heinrich, ich weiß, du meinst es gut“, lehnte Wolfgang das Angebot ab. „Aber ich brauche keine Ämter und keine Macht. Das macht mich nicht glücklich. Ich will lieber Gott dienen und für die Menschen da sein.“

So hatte Wolfgang es bei den Mönchen im Kloster Reichenau gesehen. Die waren für Gott da, erzählten allen von Jesus Christus und halfen den Menschen. Deshalb beschloss Wolfgang ins Kloster zu gehen. Und das tat er auch. Wenig später wurde er zum Priester geweiht und machte sich hoffnungsvoll auf den Weg nach Ungarn.

„Die Ungarn wissen noch nichts von Gott. Sie wissen nicht, wie sehr Gott sie liebt und dass Jesus sie erlöst hat. Das muss ihnen doch jemand sagen, damit sie Hoffnung haben, sich über das Leben freuen und lernen ihre Mitmenschen zu lieben.“, dachte Wolfgang.

Es kamen zwar nicht viele Ungarn durch ihn zum Glauben, aber sein Einsatz war den Menschen aufgefallen. Sie bewunderten Wolfgang, weil er so mutig war, so hilfsbereit und selbstlos. Vor allem bewunderten sie, dass er seine Hoffnung nicht verlor und fest an Gott glaubte.

„So einer wäre ein guter Bischof.“, dachten die Menschen und so ernannte ihn der Kaiser zum Bischof von Regensburg. Als Bischof erkannte Wolfgang schnell, dass das Bistum, das Gebiet um das er sich als Bischof kümmern musste, zu groß war. Er konnte sich nicht um alle Menschen kümmern. Im Osten lebten sogar Menschen, die eine andere Sprache sprachen und die ihn gar nicht verstanden. Deshalb entschied er, wir müssen das Bistum teilen. Er wollte einen großen Teil des Gebiets, über das er herrschen konnte, abgeben und ein neues Bistum Prag gründen. „Das kannst du doch nicht machen!“, sagten seine Berater und die Domherren. „Das viele Geld, das wir verlieren. Und denk doch daran, dass du dann nicht mehr über die Menschen im Osten herrschst.“ Aber Wolfgang ging es um das Wohl der Menschen und um die Weitergabe des Glaubens, nicht um die eigene Macht und das eigene Ansehen. Deshalb setzte er seinen Plan auch um.

Als es im Laufe der Jahre zu einem Kampf zwischen dem Herzog von Bayern und dem Kaiser kam, ging Wolfgang aus Regensburg weg. Er mochte keinen Streit und keinen Krieg.

Wolfgang war für Frieden und Versöhnung. Solange die anderen stritten, blieb er an einem kleinen Ort in Österreich. Dort betete er viel. Wolfgang beschloss dazu eine kleine Kapelle zu bauen. Da er nicht wusste, wo er sie bauen sollte, bat er Gott, ihm einen Platz zu zeigen.

„Gott“, sagte er, „ich werfe jetzt dieses Beil und wo es hinfällt, dort will ich die Kapelle bauen.“ Er warf das Beil. Im Flug aber änderte es auf wunderbare Weise die Richtung und landete in der Nähe eines Sees. Dort baute Wolfgang seine Kapelle und die Menschen am See freuten sich über die neue Kirche und über Wolfgang, der ihnen viele gute Ratschläge gab und für sie betete.

Als der Aufstand zu Ende war kehrte Wolfgang nach Regensburg zurück.

Dort starb er mit 70 Jahren.

Die Menschen erinnerten sich aber daran, wie gut er zu ihnen war und wie klug und weitsichtig er immer entschieden hat.

Deshalb wurde Wolfgang bald heiliggesprochen.

Und in Österreich benannten sie den See nach ihm: Wolfgangsee.

Auch die Kapelle und der Ort dort heißen bis heute St. Wolfgang.

Und wenn du ein Bild vom heiligen Wolfgang siehst,

dann trägt er immer die Kapelle in der Hand und hat meistens auch das Beil dabei.

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

3.3 Begriffstabelle

gebildet	Hoffnung	Jesus
ungezogen	Verzweiflung	Bischof
Mönch	bescheiden	mutig
Prinz	gläubig	feig
klug	ungläubig	hilfsbereit
gemein	Angeber	rücksichtslos
Lehrer	Menschenfreund	Lügner
reich	unbeliebt	teilen
friedlich	kriegerisch	beten

3.4 Reflexionskarten

Am heiligen Wolfgang gefällt mir ...

Dieser Gedanke war mir heute ganz wichtig ...

Ich würde gerne noch wissen ...

Der heilige Wolfgang kann ein Vorbild sein, weil ...

3.5 Bilder



DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

C \ UNTERRICHTSEINHEIT IN DER MITTELSCHULE DIÖZESANPATRON WOLFGANG

Zuordnung zum Lehrplan:

Lernbereich 6.4: Gemeinsam erinnernd unterwegs – zentrale Feste des Kirchenjahrs

1. Vorüberlegungen zur Sache

1.1 Vorgaben des Lehrplans

1.1.1 Grundlegende Kompetenzen

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen Kirche als Gemeinschaft, der Christen, die sich im Namen Jesu Christi versammeln und seine Frohbotschaft feiernd weitertragen.

1.1.2 Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi
- vollziehen an gläubigen Menschen nach, wie sie der Heilige Geist inspiriert, am Aufbau einer lebendigen Kirche mitzuwirken

1.1.3 Inhalte zu den Kompetenzen

- Entwicklung kirchlicher Strukturen ..., Diözesanheilige
- Menschen, die Gottes Geist antreibt

1.1.4 Prozessbezogene Kompetenzen

- wahrnehmen
- verstehen
- kommunizieren

1.2 Didaktische Reduktion

Kinder und Jugendliche brauchen zur Entwicklung eines moralischen Weltbildes neben Sicherheit und Verlässlichkeit auch das Aufblicken zu Helden als Garanten einer ewigen Ordnung. „Ohne Vorbild kein Weltbild“ formuliert dies Dana Horáková. „Wer sich zu seinen Vorbildern bekennt, tastet sich an jene Werte heran, die seit Urzeiten nicht nur für ihn persönlich, sondern auch für ein gedeihliches Zusammenleben der Menschen wichtig sind.“ (Horáková Dana, Vorbilder. Berühmte Deutsche erzählen, wer ihnen wichtig ist. Marix Verlag, Wiesbaden 2007, S. 33) Ethisches Lernen vollzieht sich vor allem im Lernen an Vorbildern. Durch die Orientierung an Handlungsmustern und gelebten Werten von Vorbildern und der kritischen Auseinandersetzung mit deren Umsetzung im praktischen Leben übernehmen Jugendliche Wertvorstellungen und Entscheidungshilfen für ihr eigenes Leben.

So ein Vorbild kann auch der heilige Wolfgang sein, an dem Jugendliche erkennen können, dass Gemeinschaften Strukturen brauchen, die den Menschen dienen.

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

Strukturen und Regeln haben keinen Wert in sich, sondern erhalten ihn durch ihren Nutzen für die Gemeinschaft. Das bedeutet auch, dass sich Strukturen und Regeln verändern können und verändern müssen.

Am heiligen Wolfgang wird auch deutlich, dass Macht Verantwortung mit sich bringt.

Wer entscheiden kann, muss immer die Folgen seiner Entscheidungen bedenken und dafür einstehen. Dazu benötigt man einen Wertekanon, der bei Entscheidungen hilft. Der heilige Wolfgang orientierte sich bei seinen Entscheidungen an der Botschaft Jesu Christi und den Werten des Christentums.

Seine Offenheit für die verschiedenen Aufgaben in seinem Leben und in seinem Bischofsamt, sowie seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, gründen in seinem Glauben und seinem Gottvertrauen.

In seinen Entscheidungen und seinem Handeln ist das Wirken des Heiligen Geistes sichtbar, der Menschen bis heute antreibt, in Gottes Namen zu handeln und am Reich Gottes mit zu bauen.

Neben des Überblicks über die Vorbildgestalt oder in Ergänzung dazu, empfiehlt es sich auch einzelne Aspekte des Lebens des heiligen Wolfgangs herauszugreifen (z.B. Freundschaft und Pflichterfüllung, Einstehen für den Glauben, Verzicht, Umgang mit Macht usw.) und mit dem Leben der Kinder und Jugendlichen in Bezug zu setzen. Dabei ist es aber nötig, die Schüler/innen der Klasse zu kennen, um zu wissen, welcher Aspekt für sie in diesem Augenblick von Bedeutung ist.

1.3 Intentionen des Lernprozesses

Hauptanliegen:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung des heiligen Wolfgang als Patron der Diözese Regensburg

Teilintentionen:

1. Klärung des Begriffs Patron und seiner Bedeutung
2. Kennen der wichtigsten Lebensstationen des heiligen Wolfgang
3. Entdecken der Gründe und Werte, die hinter den Entscheidungen des heiligen Wolfgang stehen
4. Reflektieren, welche Gründe und Eigenschaften des heiligen Wolfgangs im eigenen Leben Bedeutung haben können
5. Die Bedeutung des heiligen Wolfgang als Diözesanpatron diskutieren und persönlich Stellung nehmen

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

2. Verlaufsplan

Klasse: 6	Datum:	Lernbereich 8: Gemeinsam erinnernd unterwegs – zentrale Feste des Kirchenjahrs
--------------	--------	---

THEMA: „DIÖZESANPATRON WOLFGANG“

LEHRN SCHRITTE	LEHRN PROZESS	LEHRN UMGEBUNG (Sozialform/ Medien)
Anfangsritual		
Im Lernkontext ankommen / Problemstellung entdecken	Filmsequenz zu Patronus-Zauber aus Harry Potter wird gezeigt. https://www.youtube.com/watch?v=CxZJs1yxcRs (englischsprachig – evtl. sind Erklärungen nötig) spontane SÄ	Beamer / Dokumentenkamera oder Internet UG
Vorstellungen entwickeln	UG über die Bedeutung eines Patronus – eines Patrons SuS bringen ihre Erfahrungen und Meinungen zum Ausdruck Info-Text zum Schutzpatron wird gemeinsam gelesen und inhaltlich von den SuS zusammengefasst.	UG Info-Text SsA
Zielangabe	„Auch die Diözese Regensburg hat so einen Schutzpatron, den heiligen Wolfgang. Von ihm werden wir heute einiges erfahren.“	LV
Lernprodukt erstellen / Lernaufgabe bzw. Lernmaterial bearbeiten und Informationen auswerten	Lebensgeschichte Wolfgangs wird gemeinsam gelesen. Anschließend unterstreichen die SuS in Einzelarbeit die Eigenschaften Wolfgangs, notieren die wichtigsten Le- bensdaten und suchen Gründe für seine Entscheidungen und sein Handeln im Text. Die Ergebnisse der EA werden in PA abgeglichen und verbessert. In GA einigen sich die SuS auf 2 Gründe für das Handeln Wolfgangs und auf 2 Eigenschaften an ihm, die sie beson- ders wichtig erachten. Diese werden auf Wortkarten notiert.	AB - Lebensgeschichte EA AB PA GA Wortkarten
Lernprodukt vorstellen, festhalten, diskutieren	SuS stellen ihre Ergebnisse vor. Die Wortkarten werden an der Tafel angebracht.	UG WK

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

Seite 14 von 18

LERNSchritte	LERNPROZESS	LERNUMGEBUNG (Sozialform/ Medien)
Lernzugewinn definieren, sichern und vernetzen	Die SuS notieren für sich aus den gesammelten Ergebnissen einen Grund und drei Eigenschaften Wolfgangs, die sie ansprechen in ihr Heft. Als Satzanfang kann vorgegeben werden: Ein wichtiger Grund für die Entscheidungen und Handlungen des heiligen Wolfgang ist: ... Der heilige Wolfgang zeichnet sich durch diese Eigenschaften aus: ...	EA HE
Transferieren	Die Definition des Schutzpatrons wird durch den L aufgegriffen und die SuS sollen in PA überlegen, wo der heilige Wolfgang die Menschen der Diözese Regensburg unterstützen und ihnen beistehen kann. Ergebnisse werden teilweise vorgestellt. Anschließend wird das Gebet zum heiligen Wolfgang über Beamer gezeigt und im Unterrichtsgespräch mit den Ergebnissen der SuS ergänzt.	Info-Text PA LSG Wolfgangsgebet Beamer LSG
Stundenabschluss	Gemeinsames Beten des überarbeiteten Wolfgangsgebets	Gebet

3. Material

3.1 Video

<https://www.youtube.com/watch?v=CxZJs1yxcRs>

Hintergrundinfo:

Der lateinische Zauberspruch Expecto Patronum wird im Buch „Harry Potter“ bei Bedrohungen durch besonders grauenvolle Ungeheuer eingesetzt. Harry Potter und andere Zauberer können in der Geschichte mit diesem Zauber einen beschützenden Retter, ihren Patronus als Nebelgestalt aus der Spitze ihres Zauberstabs herbeizaubern. Die magisch gerufene Nebelgestalt des Patronus wehrt angreifende Wesen ab und vertreibt sie. Danach löst sie sich wieder auf.

(nach: https://harry-potter.fandom.com/de/wiki/Expecto_Patronum)

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

3.2 Informationstext

Der Patron

Ein Schutzpatron (von lat. patronus „Schutzherr, Anwalt“) ist nach katholischem Verständnis ein Heiliger, der in besonderer Weise um seine Fürsprache für einen bestimmten Ort, einen Beruf oder Personen angerufen wird (z.B. Christophorus für Autofahrer). Einen Schutzpatron rufen Menschen an, wenn sie Unterstützung in einer bestimmten Lebenssituation benötigen. Das Vertrauen in Schutzheilige kommt aus ihrer Verbundenheit mit Gott.

Bis heute werden Schutzheilige von Gläubigen verehrt, die auf heiligen Beistand hoffen. Sie bitten ihren Schutzpatron um Fürsprache bei Gott, um Unglück abzuwenden, sie vor Erkrankungen zu schützen oder ihnen als Entscheidungshelfer zur Seite zu stehen. Ist einem Schutzpatron ein Ort anvertraut, wird dieser als Ortspatron bezeichnet.

3.3 Wolfgangsgebet

Das Wolfgangsgebet

Heiliger Wolfgang, Schutzpatron des Bistums Regensburg, bitte für uns!

Mutiger Bischof und kluger Anführer des Volkes, bitte für uns!

Erneuerer der Klöster und der Kirche, bitte für uns!

Freund der slawischen Völker, bitte für uns!

Missionar des Ostens, bitte für uns!

Schützer vor einem plötzlichen und unvorhergesehenen Tod, bitte für uns!

Helfer in aller Not, bitte für uns!

_____, bitte für uns!

_____, bitte für uns!

_____, bitte für uns!

_____, bitte für uns!

Allmächtiger, ewiger Gott!

Du hast der Diözese Regensburg mit dem heiligen Wolfgang

ein leuchtendes Vorbild und einen mächtigen Fürsprecher gegeben.

Schenke uns auf seine Fürbitte Mut zur inneren Erneuerung

und lass uns wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

So bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

3.4 Lebensgeschichte Wolfgangs

Der Heilige Wolfgang

Einer der bekanntesten Bischöfe Regensburgs war der hl. Wolfgang. Er wurde 924 in einer kleinen Stadt in Schwaben, in Pfullingen, geboren. Um ihm eine gute Erziehung zu ermöglichen, brachte ihn seine Familie 934 zu den Mönchen auf die Klosterinsel Reichenau im Bodensee.

Auf Drängen seines Schulfreundes Heinrich, der aus einer hohen Adelsfamilie stammte, ging er mit ihm nach Würzburg an die dortige Domschule. Es wird erzählt, dass Wolfgang so klug und gelehrt war, dass er seinen Mitschülern Dinge erklärte, die die Lehrer nicht wussten.

Das gefiel nicht allen Lehrern und er erhielt deswegen einen Verweis und musste die Schule verlassen.

Als sein Freund Heinrich Erzbischof von Trier wurde, überredete er Wolfgang auch nach Trier zu kommen und machte ihn 956 zum Leiter der Domschule und zum Dekan (Vorgesetzten) aller Priester des Bistums Trier. Heinrich hätte Wolfgang noch mehr Ämter gegeben, aber Wolfgang lehnte das Angebot ab. Er war bescheiden, und Geld und Macht waren ihm nicht wichtig.

964 ging Wolfgang nach Köln und arbeitete dort ein Jahr in der kaiserlichen Kanzlei. Diese Arbeit gefiel dem einfühlsamen und frommen Wolfgang nicht und so trat er 965 ins Benediktinerkloster Einsiedeln in der Schweiz ein.

Dort wurde er von Bischof Ulrich aus Augsburg 968 zum Priester geweiht. Durch Bischof Ulrich erfuhr er von den Ungarn, die noch nichts vom christlichen Glauben gehört hatten. Er beschloss, nach Ungarn zu gehen und den Menschen dort das Evangelium zu verkünden. Voller Tatkraft und Eifer machte er sich ans Werk. Da er aber die Sprache der Menschen nicht beherrschte, gelang es ihm nicht, den christlichen Glauben in Ungarn zu verbreiten.

Bischof Pilgrim von Passau war aber auf Wolfgang aufmerksam geworden. Er merkte, dass dieser Mann sehr gläubig, weitsichtig, engagiert, selbstlos und klug war. Deshalb schlug er ihn beim Kaiser als Nachfolger des verstorbenen Bischofs von Regensburg vor.

972 wurde er zum Bischof von Regensburg geweiht und machte sich sofort an die Arbeit.

Er erkannte schnell, dass das Bistum so groß war, dass er nicht allen Menschen im Bistum gerecht werden konnte. Deshalb entschied er noch im Jahr seiner Bischofsweihe, trotz großer Widerstände der Domherren in Regensburg, die Gebiete in Böhmen aufzugeben und das Bistum Prag zu gründen. Hier zeigte sich, dass Wolfgang durchsetzungsfähig und überzeugend sein konnte. Ihm ging es um das Wohl der Menschen und um die Weitergabe des Glaubens, nicht um die eigene Macht und das eigene Ansehen. In seinem Handeln war er stets selbstlos und hilfsbereit.

975 gab er dann das Amt des Abtes von St. Emmeram auf, um sich besser auf seine Arbeit als Bischof konzentrieren zu können. Damit verzichtete er auf Geld und Macht.

In diesem Jahr gründete er auch die Domsingschule „Regensburger Domspatzen“.

Während eines Aufstands des Bayernherzogs Heinrich II. ging Wolfgang nach Österreich. Er war friedliebend und wollte keinen Krieg. So lebte er dort einige Zeit als Einsiedler. Er baute eine kleine Kapelle an einen Ort, auf den sein Beil gefallen war.

Als der Aufstand zu Ende war kehrte Wolfgang nach Regensburg zurück.

994 starb Wolfgang auf einer Reise in Popping in Österreich.

1052 wurde er durch Papst Leo IX. heiliggesprochen.

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

3.5 Lebensdaten

Die wichtigsten Lebensdaten des Heiligen Wolfgang



- _____ Geburt in Pfullingen
- _____ Beginn der Ausbildung in Reichenau und später in Würzburg
- _____ Leitung der Domschule in Trier
- _____ Eintritt ins Kloster Einsiedeln
- _____ Priesterweihe
- _____ Bischofsweihe
- _____ Abtrennung Böhmens und Errichtung des Bistums Prag
- _____ Gründung der Domsingschule „Regensburger Domspatzen“
- _____ Trennung von Bischofsamt und Abt-Amt
- _____ Aufenthalt in Österreich (Arbersee)
- _____ Tod Wolfgangs
- _____ Heiligsprechung durch Papst Leo IX.

Wolfgang musste in seinem Leben viele Entscheidungen treffen und richtig handeln. Finde Lebenseinstellungen, die ihm bei seinen Entscheidungen halfen oder Gründe, warum er konkret so entschieden oder gehandelt hat!

DER HEILIGE WOLFGANG

im Religionsunterricht

D \ VERWENDETE LITERATUR

- Kath. Schulkommissariat, LehrplanPlus für Katholische Religionslehre an den bayerischen Grundschulen, München 2014
- Kath. Schulkommissariat, LehrplanPlus für Katholische Religionslehre an den bayerischen Mittelschulen, München 2016
- RPS Regensburg, Peter Gaschler, Lernwege für verschiedene Grundanliegen des kompetenzorientierten Religionsunterrichts, Regensburg 2016
- RPS Regensburg, Edgar Rothhammer und Harald Schäfer, Der hl. Bischof Wolfgang, Regensburg 1994
- G. Schwager, G. Nitz, E. Trapp, Die im Licht sind, Regensburg 2001
- W. Chrobak, Der Heilige Bischof Wolfgang, Kehl 1993
- Hrsg. (Erz-)Bischöfe Deutschlands und Österreichs und Bozen-Brixen, Gotteslob, Stuttgart und Regensburg 2013
- Bildrechte: Kunstsammlungen des Bistums Regensburg
- Horáková, Dana: Vorbilder. Berühmte Deutsche erzählen, wer ihnen wichtig ist. Wiesbaden 2007
- Mendl, Hans: Modelle – Vorbilder – Leitfiguren. Lernen an außergewöhnlichen Biografien. Stuttgart 2015
- https://harry-potter.fandom.com/de/wiki/Expecto_Patronum
- <https://www.youtube.com/watch?v=CxZJs1yxcRs>